

Glückwunsch des Präsidenten der Hochschulrektorenkonferenz

Peter-André Alt

50 Jahre Hochschullehrerbund sind zu feiern. Sie spiegeln die Geschichte eines Hochschultyps, die von Wachstum und Erfolg geprägt ist. 1969 trat das Gesetz zur Etablierung der Fachhochschulen in Kraft, das ein praxisnahes, für beruflich Qualifizierte zugängliches Studium ermöglichte. Es vollzog sich wesentlich durch die Umwandlung vieler ‚Höherer Fachschulen‘ in akademisch strukturierte Fachhochschulen. Ihre eigentliche Mission fanden die Fachhochschulen erst in der kommenden Dekade. Sie fügten sich mit ihren praxisorientierten Studienprogrammen bestens in die Bildungsdynamik der siebziger Jahre ein. Dass sie auch Menschen mit Berufserfahrung offenstanden, sollte die von der sozialliberalen Regierung eingeklagte, aber bisher kaum erreichte Chancengleichheit befördern und gerade in technischen Berufen für eine dringend notwendige Verbindung von theoretischer mit praktischer Expertise sorgen.

Heute zeigen allein schon die quantitativen Verhältnisse, wie gut sich unsere Hochschulen für Angewandte Wissenschaften – so die mittlerweile verbindliche Bezeichnung – im Bildungssystem etabliert haben. Ihre Anzahl ist den letzten Jahren überproportional angestiegen. 2020 zählte das Statistische Bundesamt 210 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, während es zwanzig Jahre früher noch 153 waren – ein Anstieg von 37 Prozent. Der Anteil der Studierenden, die hier eingeschrieben sind, hat sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt; er hat sich von 24 Prozent im Wintersemester 2000/2001 auf ca. 36 Prozent im Wintersemester 2020/2021 erhöht. Die Fächergruppen der Ingenieurwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bilden Schwerpunkte der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Mehr als 70 Prozent aller ingenieurwissenschaftlichen Professuren befinden sich hier.

Neben der vielfältigen Lehre existiert eine sehr eigene fachhochschulische Forschungspraxis mit selbständigem Profil, die das erste Errichtungsgesetz noch als ‚Kann‘, als Optionsfall definiert hatte. Entscheidend für die an Fachhochschulen betriebene Forschung bleibt das Modell der Innovation durch Entwicklung. Das schließt institutionell die Verkoppelung mit regionalen, bisweilen auch internationalen Wirtschaftspartnern ein. Und

es bedeutet in Hinsicht auf die Wirkung, dass fachhochschulspezifische Forschung direkt auf technische, prozessuale oder organisatorische Veränderungen in Systemen zielt. Das macht ihre Dynamik und zugleich ihre Gestaltungskraft aus. Aus der Kooperation mit regionalen, zumeist mittelständischen Wirtschaftsunternehmen erwachsen neue Möglichkeiten für wissenschaftlich fundierte Optimierungen bei Anwendungen und Verfahren. Forschung verbessert nicht nur innerbetriebliche Abläufe, sondern schafft auch zusätzliche Arbeitsplätze.

Aus Anlass des 50. Jubiläums des Hochschullehrerbundes kann man sagen, dass die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zum Reichtum unseres Bildungssystems in intellektueller, praktischer und institutioneller Hinsicht wesentlich beitragen. Auf die nächsten 50 Jahre!